



Dr. Max Gasser
Gallenkirch 79
5225 Bözberg
P: 056 441 88 05
G: 076 356 29 09

Bözberg, 26.12.2012

Erfolgskontrolle der Beweidungsversuche Feldhübel und Stierenacher des Natur- und Vogelschutzclubs Bözberg

Der Weideversuch startete 2003 im Föhrenwald Feldhübel. 2008 kam ein Teil des Föhrenwaldes Stierenacher dazu; seit Herbst 2012 liegen nun die Bewilligungen für beide Teile des Stierenachers vor.

Beweiden ist einerseits schonender als Mähen, andererseits bringt es mehr Störungen ins Gebiet. Die Weidetiere verbeißen nicht 100% der Krautschicht, sondern lassen Teile der Vegetation überständig. Dadurch kann früher beweidet werden als gemäht und trotzdem findet eine gewisse Samenproduktion statt. Durch den Tritt gibt es lokal vegetationsfreie Stellen, auf denen Samenkeimung ermöglicht wird. Die Mahd, die relativ dicht über der Oberfläche erfolgt, fördert hingegen die vegetative Vermehrung.

Bei der Erfolgskontrolle schwankt die Artenzahl sowohl bei den beweideten wie bei den gemähten Flächen um ca. \pm 10%. Durch die Beweidung profitieren wie erwartet eher die Waldpflanzen, während die Mahd sich günstiger für Mager- und Fettwiesenpflanzen auswirkt (Abb. 1). Die Weidetiere schleppen zusätzlich auch Samen von Fettwiesenarten in die Weidefläche ein.

Der Föhrenwald Tschueppis ist traditionell das wertvollste untersuchte Objekt; gut 20 wertvolle und sehr wertvolle Arten gemäss Artenschutzkonzept kommen hier vor (Abb. 2).

Im heissen Sommer 2003 und nach Beginn der Beweidung hat die Zahl der wertvollen Arten auf dem Feldhübel zugenommen.

Mit Mahd war die Zahl der blühenden Hotspot-Pflanzen¹ auf dem Feldhübel und im Stierenacher eher tief und im Tschueppis hoch (Abb. 3 oben). Nach Beginn der Beweidung blühten jedoch auf dem Feldhübel bald \mp gleich viele Exemplare wie im Tschueppis. Der jährliche Schwankungsbereich ist jedoch sehr gross.

Während der Untersuchungsdauer konnten auf dem Feldhübel 11 Hotspot-Arten nachgewiesen werden, im Tschueppis waren es 15 und im Stierenacher 12 Arten. Jedes Jahr blühen aber nur ein Teil dieser Arten (Abb. 3 unten).

Die Vegetationsaufnahmen und die Zählungen der Hotspot-Pflanzen der Föhrenwälder lassen insgesamt auf positive Effekte der Weide schliessen.

Max Gasser

¹ Hotspot-Pflanzen: wertvolle Arten, von denen erwartet wird, dass sie von der Beweidung profitieren (Orchideen, Enziane, Golddistel und Färber-Scharte)

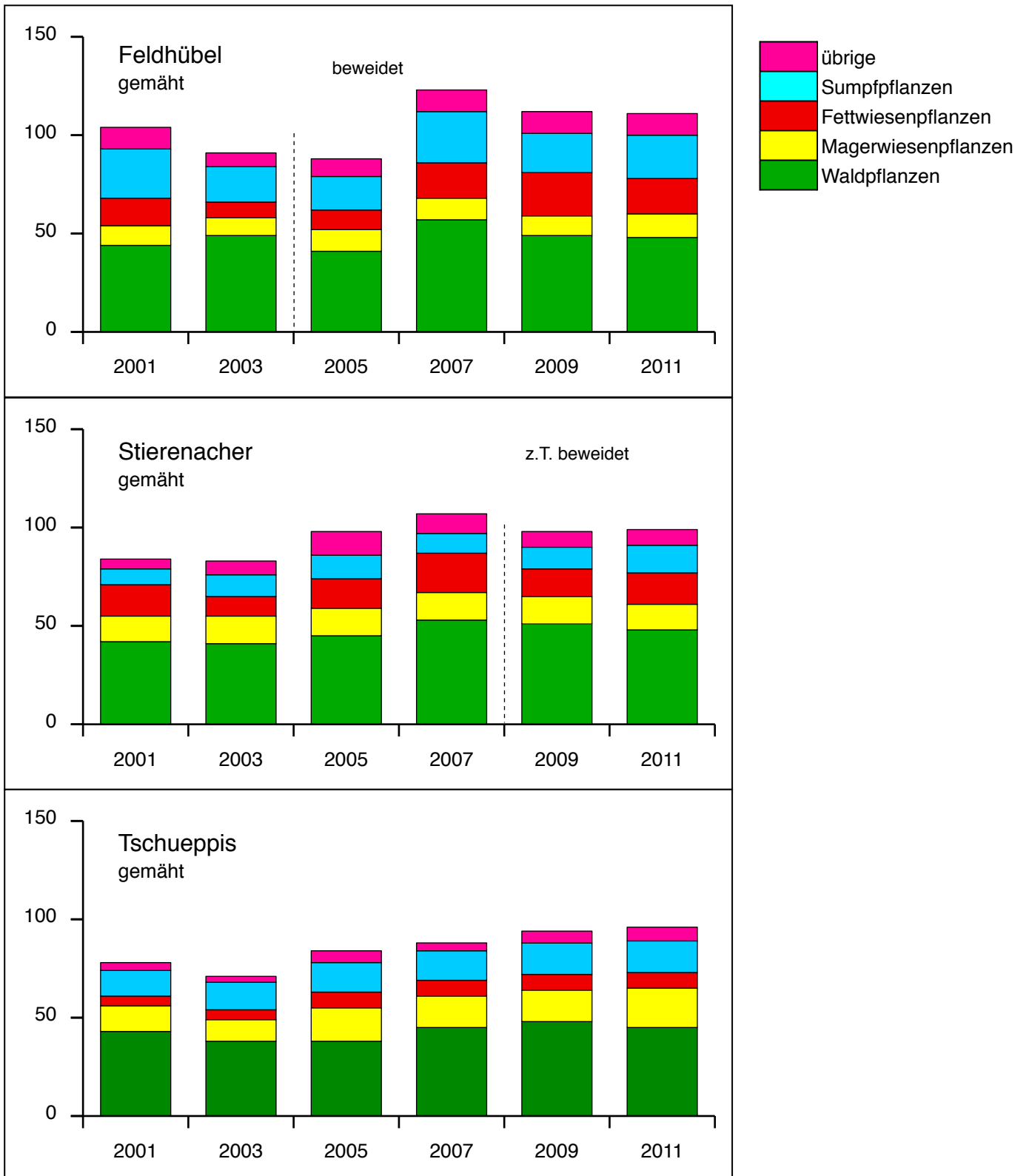


Abb. 1: Anzahl Arten der ökologischen Gruppen bei Mahd und Weide

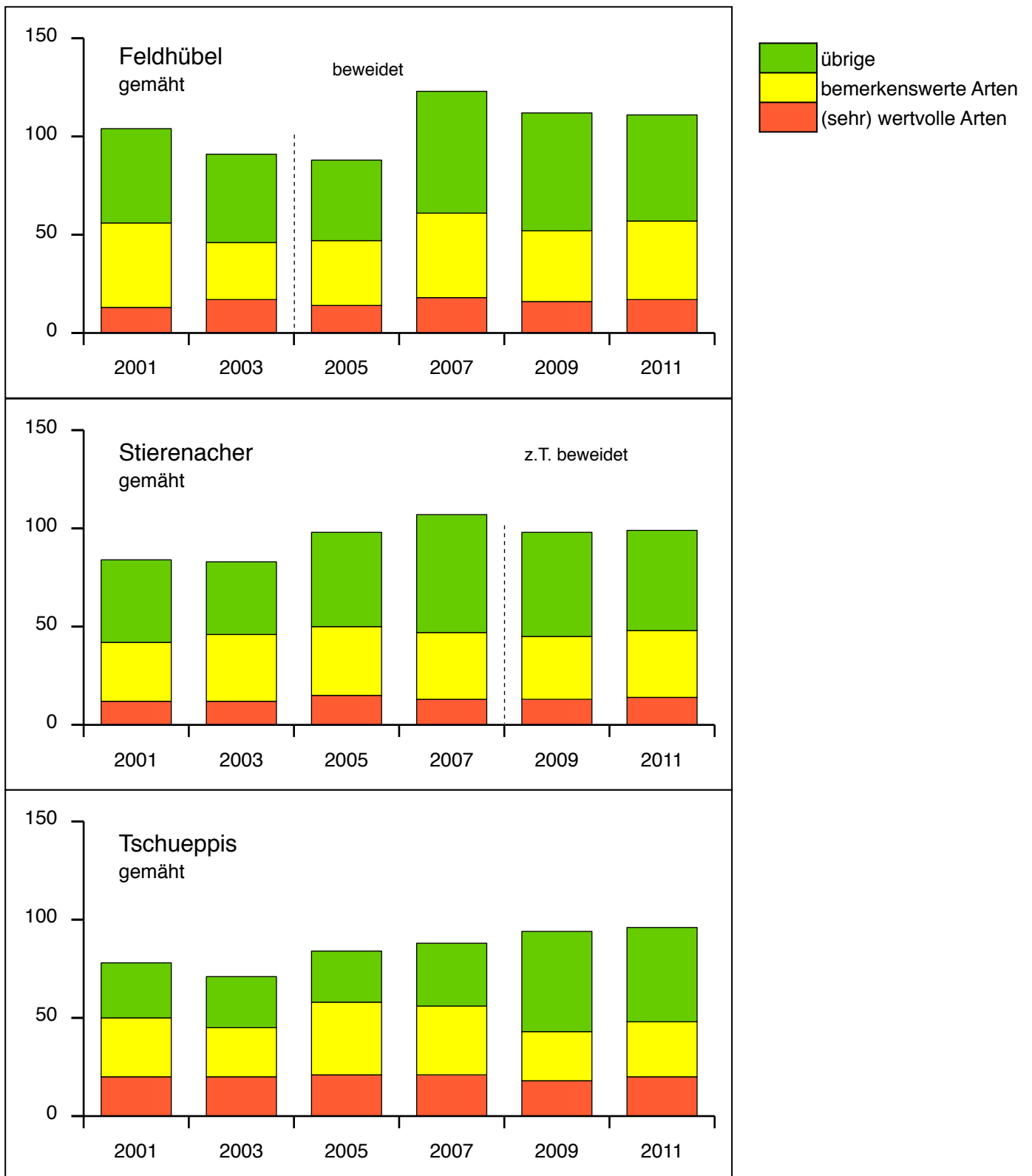


Abb. 2: Bemerkenswerte, wertvolle und sehr wertvolle Arten gemäss Ergänzung Artenschutzkonzept bei Mahd und Weide

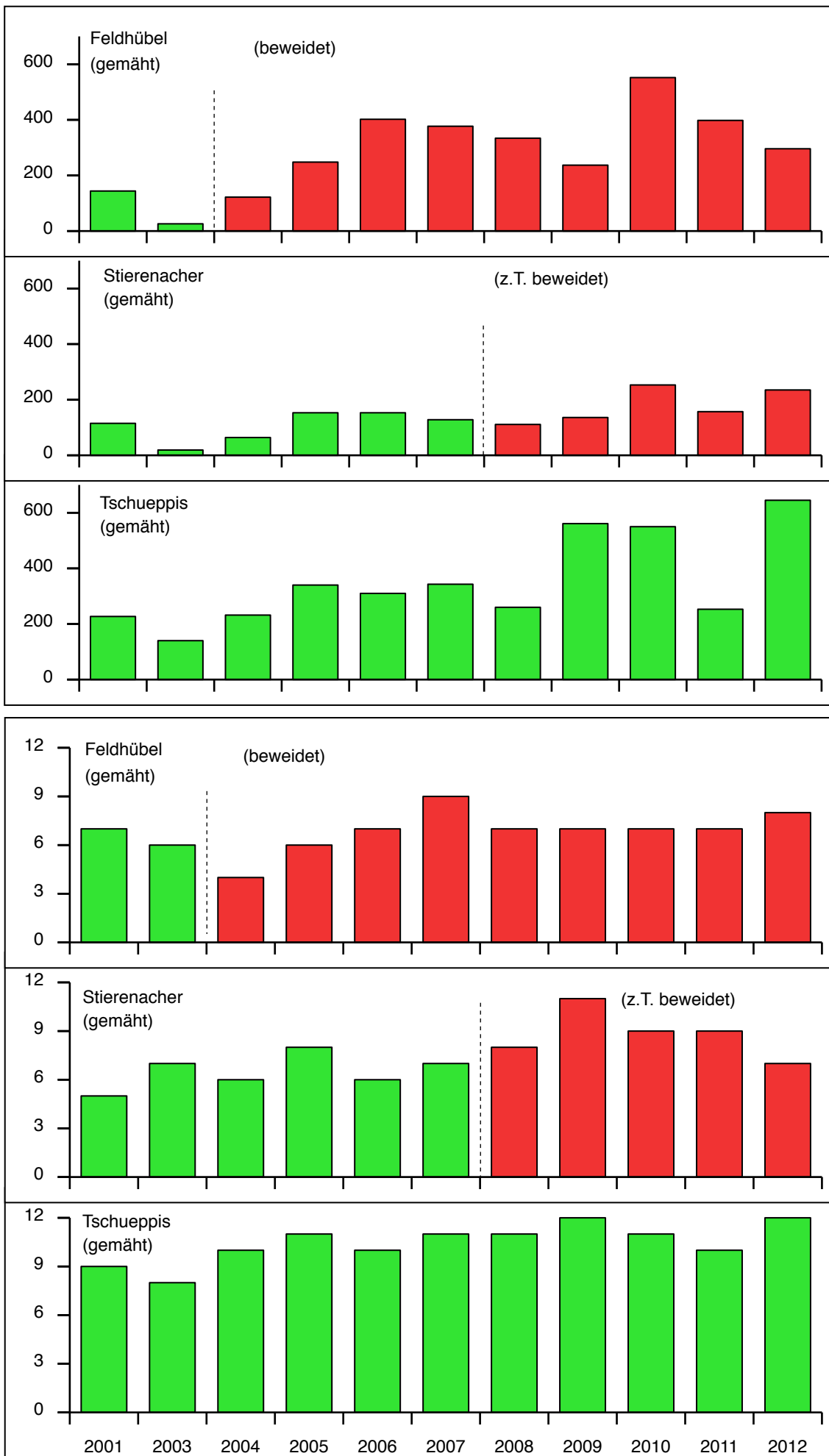


Abb. 3: Anzahl Exemplare der Hotspot-Arten (oben) und Anzahl Hotspot-Arten (unten) bei Mahd und Weide